

ADAPTIERTE KLEIDUNG

# Nische mit Potenzial

Die Anforderungen im Markt für angepasste Mode sind speziell und schwierig. Doch die Zukunft lässt hoffen: Das internationale Netzwerkprojekt Smart-Fit-In will die Entwicklung und Herstellung mit neuen Ideen vorantreiben.

**SHOPPEN MIT CHIP** – Britta Zinger möchte eine neue Winterjacke kaufen. Dafür sucht sie mit ihrer Schwester Anna ein Modehaus in der Stadt auf. Sie stöbert im Sortiment des Geschäfts und findet ein angesagtes Modell, das ihr gefällt. Beim Kauf an der Kasse legt die 30-Jährige, die bei einem Verkehrsunfall einen Arm verlor, eine Chipkarte mit ihren 3D-Maßen vor. Ihre Schwester Anna hat sich für eine angepasste Jeans entschieden - und legt an der Kasse die gleiche Chipkarte vor. Eine Woche später wird den Geschwistern die maßgeschneiderte Kleidung nach Hause geliefert. Zugegeben, eine Vision, aber: „Das ist mein Traum: Mode für alle - schick, komfortabel und preislich bezahlbar“, sagt Kathleen Wachowski vom internationalen Netzwerkprojekt Smart-Fit-In ([www.smart-fit-in.de](http://www.smart-fit-in.de), in englischer Sprache

[www.en-smart-fit-in.de](http://www.en-smart-fit-in.de)). „In Zukunft soll jeder von adaptierter Kleidung profitieren.“

**LOBBY AUFBAUEN** – Damit solch eine Vision Wirklichkeit werden kann, fungiert der im März 2014 in Elxleben, Thüringen, gegründete Verein als Anlaufpunkt für Forscher, Hersteller, Fachleute im Behindertenbereich und Nutzer von innovativen, adaptierten Produkten. „Mit Smart-Fit-In möchte ich in einem ersten Schritt eine internationale Kommunikationsplattform und eine Lobby für die Gruppe behinderter Menschen aufbauen“, sagt die Vorsitzende. Derzeit arbeitet sie gemeinsam mit Anderen an neuen Produktions-, Vertriebs- und Marketingformen für Unternehmen, damit angepasste Kleidung langfristig besser hergestellt und verkauft werden kann. „Das, was wir im Textilbereich versuchen, gibt es in der Automobilbranche schon lange“, sagt die Netzwerk-Gründerin. „Davon können wir lernen.“

**INDIVIDUELLE ANPASSUNG** – Ein Markt für adaptierte Kleidung ist zweifelsfrei vorhanden. Allein in der EU leben gegenwärtig 50 Millio-

nen Menschen mit einem Handicap. Das Problem sei jedoch der Individualisierungsbedarf, der hohe Kosten mit sich bringt, wie Brigitta Schürmann weiß. „Etwa 80 Prozent der Bekleidungsstücke von uns sind Maßanfertigungen, nur 20 Prozent Konfektionsware“, erklärt die Geschäftsführerin von Schürmann Rehamode. Das Unternehmen aus Gehrde in Niedersachsen fertigt Kleidung für Menschen mit Behinderung an und präsentiert seine Kollektionen bei der REHACARE.

**DEN MARKT SICHTBAR MACHEN** – Berkay Dogan sieht vor allem in Sachen Aufklärungsarbeit Nachholbedarf. „Es ist schwer, alle Kunden zu erreichen, um ihnen ans Herz zu legen, dass die eigens für sie produzierte Mode besser ist“, sagt der Geschäftsführer der Firma Rolli-Moden in Eberbach-Igelsbach. Mit seinem Team entwickelte er eine neue Oberbekleidung für Rollstuhlfahrer mit funktionellen Features wie etwa einem Hakenverschluss, der das Öffnen und Schließen erleichtert. Diese neue Kollektion wird erstmalig bei der REHACARE zu sehen sein.

Was das Thema Aufklärungsarbeit angeht, so kann Kathleen Wachowski die Meinung des Unternehmers nur bestätigen. „Noch immer wissen viele nicht, dass es Mikro- und Kleinunternehmen gibt, die adaptierte Bekleidung für sie herstellen.“ Und dieser Markt müsse sichtbar gemacht werden. ●



Kathleen Wachowski möchte mit ihrem Netzwerk Smart-Fit-In den Markt für adaptierte Kleidung vorantreiben